

# EIN NACHWORT

## DER DGEKW-STUDIERENDENVERTRETUNG

Maren Sacherer, Konstantin Mack

Für Generationen des wissenschaftlichen Nachwuchses unseres Vielnamenfachs war und ist die Studierendentagung fester Bestandteil der universitären Ausbildung. Umso mehr freuten wir uns über die Bereitschaft des Organisationsteams aus Hamburg, nicht nur *eine* Tagung zu planen, sondern gleich zwei. Denn nach der pandemiebedingten Verschiebung der Tagung 2020 setzten die Kommiliton\*innen erneut alles auf Start und planten eine rein digitale Tagung für das Jahr 2021. Im Nachhinein erwies sich dies womöglich sogar als Glückstreffer, denn mit über 450 Anmeldungen war die 33. Studierendentagung die bisher größte Tagung der universitären Statusgruppe. Dem Tagungsmotto folgend können wir dazu nur sagen: Wow. Wow. Wow!

### *Zur Relevanz des Themas*

Mit der Wahl des Themenkomplexes ›Sexualität(en), Körper und Geschlecht(er)‹ hat die Tagung einen zusätzlichen Volltreffer gelandet. Die Rückmeldung der Studierenden macht deutlich, dass diese Felder im Curriculum zu wenig präsent sind, wenngleich ein erhebliches Forschungsinteresse an ihnen besteht. Vergleiche mit anderen Disziplinen zeigen aber auch, dass der kulturwissenschaftliche Fächerkanon wesentliche Haltungen und Werkzeuge bereitstellt, um ›everything sex‹ zu beforschen. Entsprechend breit aufgestellt waren die methodischen Herangehensweisen, derer sich die (Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen bedienen: von historischer Quellenarbeit über ›klassische‹ ethnographische Methoden der Feldforschung – qualitative Interviews, teilnehmende Beobachtung – hin zu Digitaler und Visueller Anthropologie. Vorgestellt wurden Einblicke in laufende Forschungsprojekte, explorative Fragestellungen und abgeschlossene Qualifikationsarbeiten.

Deutlich zu spüren war, dass das Tagungsthema aus Sicht vieler Studierender einen blinden Fleck thematisierte: In informellen Gesprächen wurde immer wieder betont, wie wertvoll der Austausch über und die Vernetzung zum Thema *Sex. Sex. Sex* sei. Gleichzeitig sei aber darauf verwiesen, dass sich bereits 1993 eine studentische Tagung unter dem Titel ›Macho – Mieze – Mumpitz. Zur kulturellen Konstruktion von Geschlecht‹ mit ähnlichen Fragen beschäftigte. Dies bot 28 Jahre später auch Anlass, in die (Fach-)Geschichte zurückzublicken und zu reflektieren, welche Entwicklungen es seither gab.

Was uns bei dieser Studierendentagung – wie schon bei denen in den Jahren zuvor – aufs Neue erfreute, war die Vielfalt und Qualität der eingereichten

Beiträge. In Panels und Workshops wurden diverse Zugänge zum Themenschwerpunkt *Sex. Sex. Sex* diskutiert. Dabei wurden historische und gegenwartsorientierte Forschungen, Fragen von Aushandlungen, Praktiken sowie Wissen, Macht und ›agency‹ aufs Tapet gebracht. Vorstellungen von Materialitäten, Körperlichkeit und Forschungskörpern wurden diskutiert, über Ungleichheiten reflektiert und Genderkonstruktionen hinterfragt, herausgefordert oder auch verworfen.

### *Zur studentischen Partizipation in unserem Fach*

Die mittlerweile jährlich stattfindenden Studierendentagungen der *Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft* (kurz DGEKW, bis Herbst 2021 noch *dgv – Deutsche Gesellschaft für Volkskunde*), zeugen nicht nur positiv von einem studentischen Mitspracherecht in der Dachgesellschaft. Sie sind zudem seit ihrem Aufkommen – im Jahr 1979 – stets ein Raum des akademischen Erprobens gewesen. Diese Tagungen versammeln Studierende des Vielnamenfaches von den unterschiedlichen deutschsprachigen Standorten an einem Ort, um gemeinsam zu denken, zu diskutieren, sich zu vernetzen und dabei einfach Spaß zu haben. Die Tagungsorganisation von Studierenden für Studierende ist damit ein Format auf Augenhöhe, ebenso wie eine Experimentier- und Spielwiese der studentischen Forschung. Es werden aktuelle Forschungsinteressen und methodische Ideen in Workshops erarbeitet oder in Vorträgen präsentiert, von Studierendenprojekten erzählt und Seminarergebnisse geteilt. Wissen, Eindrücke, Erfahrungen werden ausgetauscht, aber ebenso Pläne, Vorhaben und Kollaborationen für die Zukunft angestoßen. Aus eigener Erfahrung können wir beide den Wert dieser standortübergreifenden Vernetzung bestätigen und wollen allen Studierenden ans Herz legen, wenigstens einmal an einer Studierendentagung teilzunehmen – wahrscheinlich wird es dann nicht die letzte gewesen sein!

Denn der Fokus der Studierendentagungen liegt nicht – wie ohnehin allzu oft im studentischen Alltag – auf einem Leistungsdruck. Vielmehr spiegeln sich bei diesen Versammlungen die Interessen und Bedarfe der Studierenden selbst wider sowie die Begeisterung, gemeinsam zu ›wissenschafteln‹. Dies zeigen die stetig steigenden Teilnehmer\*innenzahlen bei den Tagungen der letzten Jahre. Wobei die digital stattfindende Tagung des Hamburger Orga-Teams tatsächlich den bisherigen *Höhepunkt*, mit dem eingangs genannten Anmeldungsrekord und durchschnittlich 150 bis 200 Teilnehmenden pro Veranstaltungstag, erreichte.

Diese Tagungen als Möglichkeiten des Austausches von und mit Studierenden stellen eine Plattform dar, auf der sich Nachwuchswissenschaftler\*innen möglichen Hemmschwellen annähern und diese gemeinsam mit ihren Peers überwinden können. Das Bestehen – sowie der Erhalt – dieser Tagungen als studentische Entfaltungsräume, wird somit nicht nur zu einem Zeugnis des Engagements der Studierenden selbst, sondern kann darüber hinaus als Plädoyer für die Zukunft des Faches gesehen werden.

## *Danke, Danke, Danke*

Als studentische Vertreterin und studentischer Vertreter im Hauptausschuss der DGEKW (ehem. dgy) durften wir das Werden und Wirken dieser Tagung begleiten. Die rege Beteiligung der Teilnehmenden, die qualitätsvollen Beiträge und das vielschichtige Programm sowie das schier unermüdliche Engagement des Orga-Teams beweisen eindrücklich, welchen Stellenwert studentische Beteiligung für unser Fach einnimmt.

An dieser Stelle wollen wir explizit ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder des Orga-Teams in Hamburg aussprechen. Sie haben während der außerordentlichen Herausforderung einer Pandemie und nach einer Verschiebung der Tagung vor Ort nicht die Lust (!) verloren, sondern mit der Planung einer Online-Veranstaltung begonnen. Wir wissen, dass in die Tagung sehr viel Mühe geflossen ist: Von der Mailkommunikation über die Programmerstellung und die Korrespondenz mit Vortragenden und Gästen, die Fördermittelakquise sowie Werbung bis hin zur Betreuung des Tagungsablaufs selbst und schließlich auch dieser Publikation. Deshalb ein dreifaches Dankeschön für die vielen, vielen Stunden des Planens, Pläne-Verwerfens und Neuplanens!

Wir sind uns sicher, dass noch einige Jahre über die 33. Studierendentagung der DGEKW gesprochen werden wird. Nicht zuletzt, da nun dieser wunderbare Tagungsband vorliegt!



Maren Sacherer, B. A.  
maren.sacherer@univie.ac.at



Konstantin Mack, M. A.  
konstantin.mack@uni-wuerzburg.de